

Die Schützenzunft Gamsen von 1843—1870

Im Jahre 1843 am 9. April gründeten in Gamsen «10 Schiesslustige» eine Schützengesellschaft Gamsen und stellten gleich eine Schützenordnung, bestehend aus 8 § und ein Schiessreglement von 9 § auf. Am 23. April wurde der erste Schiessstag abgehalten, bei dem jeder ein Pfund Eintrittskapital hinterlegte. Es waren dies:

1. Johann Anderegg
2. Ulrich Anderegg
3. Johann Josef Tscherrig
4. Franz Nanzer
5. Alois Nanzer
6. Peter Stanga
7. Johann Josef Stoffel
8. Alois In-Albon
9. Lorenz Wellig
10. Xaver German (Imhof?)

Am 23. Juli traten noch hinzu:

11. Alois Amherd
 12. Anton Amherd
- am 16. Oktober noch:
13. Anton Josef Amherd von Glis
- am 30. Oktober noch:
14. Moritz Nanzer
- am 1. November:
15. Alois Stoffel
 16. Anton Amherd

So hatte diese Gesellschaft (sie nannte sich nicht Zunft) am 23. April mit 10 Schützen begonnen und hatte auf Jahresende schon 16 Mann.

Erster Schützenhauptmann war Johann Anderegg, der um 1830 aus Meiringen nach Gamsen gekommen war und dort ein blühendes Geschäft mit seltenen Schmetterlingen aufzog. Einige Zeit später, wohl am 18. Herbstmonat 1844 stossen noch folgende zu dieser Zunft: Josef Amherd, Xaver Nanzer, Moritz In-Albon, Ignatz Amherd, Franz Wenger und Karl Nanzer und am 2. Weinmonat 1844 kommen noch Johann Josef Gsponer, Josef Ignatz Krugler und Josef Ignatz Lowiner hinzu, so dass die Zunft etwa auf einen Bestand von 25 Schützen kam. Trommler war Alois In-Albon. Geschossen wurde östlich des Dorfes, gegen die Kreidenflühe hin, wohl auf offenem Felde, da es wohl keine Schützenlaube gab?

Dann fehlen alle Nachrichten über diese Zunft bis 1869, wo eine Rechnung vorhanden ist. Daraus ergibt sich, dass man der Wirtin in Glis Fr. 43.65, dem Bartholomäus Amherd Fr. 12.20 und dem Wegener Fr. 1.99 schuldete. Des weiteren gab man aus für Zigarren Fr. 2.—, für 2 Blumen Fr. 3.60 und für das Stöckenwuhrenwerk Fr. 4.69. Dieses Wuhrenwerk

musste man wegen den Schützenbinnen an die Stöckenmauergeteilschaft bezahlen und war für den Unterhalt dieser Mauern bestimmt. Aus dieser Rechnung ergibt sich, dass die Schützen ihre Zusammenkunft mit Trunk in Glis abhielten. Am 11. September 1870 beschlossen die 14 Schützenbrüder im Malteserkreuz in Glis einstimmig, diese Zunft aufzulösen und davon eine Urkunde auszustellen, die Schützenbinnen zu verkaufen und das Restkapital unter die Schützen zu verteilen. Als letzter Schützenhauptmann wurde mit dieser Aufgabe Josef Anton Escher aus Gamsen beauftragt.

Diese Schrift lautet:

1870 am 11. September in Glis in der Bürgerwirtschaft genannt Malteserkreuz haben sich die Schützenbrüder der Zunft von Gamsen versammelt, um ihre Gesellschaft aufzulösen, nämlich:

Stoffel Johann des Johann Josef; Nanzer Alois, alt Ratsherr, des Peter Josef; Amherd Franz, des Felix; Escher Anton, des Josef Anton als Schützenhauptmann; Anderegg Friedrich, des Johann; Anderegg Johann, des Johann; Volken Johann, des Josef selig vom Gstipf; Michlig Franz, des Johann; Nanzer Franz, des Franz genannt Stupf; Gsponer Alois, des Peter Josef, alt Burgerrat; Gsponer Johann Josef, Waldhüter, des Peter Josef; Amrhein Wendelin des Georg; Heldner Josef Anton, des Josef und Minnig Franz, des Anton.

Alle diese beschlossen einstimmig, die gegenwärtige Schützenzunft von heute an aufzulösen. Diese besitzt ein Grundkapital von Fr. 500.—, wovon Fr. 15.— dem Alois Amherd, Kondukteur, in Abzug zu bringen sind. Es wurden noch zwei Schiesstage gehalten und was dann noch vom Rest des Kapitals von Fr. 485.— übrig bleibt, soll brüderlich unter alle Brüder verteilt werden. Dies auszuführen wird dem Schützenhauptmann Josef Anton Escher übertragen.

Zeugen waren Xaver Nanzer, Josef Ignatz Nanzer, alt Präsident, und als Notar Josef Amherd. Ein Teil dieser Binnen wurden von Bartholomäus Amherd und ein anderer Teil von den Gebrüdern Escher in Gamsen gekauft.

Josef Anton Escher verteilte am 29. Mai 1873 das Kapital von Fr. 385.— an 20 Schützenbrüder (Erben inbegriffen) und trat in die Zunft von Glis ein, wo er das Amt des Schützenleutenants versah. Damit ging auch diese Zunft und mit ihr ein Stück gute, alte Zeit und Tradition unter.